

G2W

Ökumenisches Forum für Glauben,
Religion und Gesellschaft
in Ost und West

JAHRESBERICHT 2018

INHALT

Editorial	3
Öffentlichkeitsarbeit	4
Entwicklungszusammenarbeit	6
Finanzbericht 2018	10
Dank an Förderer und Spenderinnen	15

IMPRESSUM

**Verein G2W – Ökumenisches Forum
für Glauben, Religion und Gesellschaft
in Ost und West**

Adresse:

Institut G2W – Ökumenisches Forum
Birmensdorferstr. 52
Postfach 9329
8036 Zürich
Schweiz

Telefon + 41 44 342 18 19
g2w.sui@bluewin.ch
www.g2w.eu

Spenden:

Postfinance (CHF), BIC POFICHBEXXX,
IBAN CH22 0900 0000 8001 5178 0
Postbank Karlsruhe (EUR), BIC PBNKDEFF,
IBAN DE58 6601 0075 0070 3467 57

Präsident: Prof. Dr. oec. Georg Rich, Aarau
Vizepräsidentin: Dr. Rahel Černá-Willi, Basel
Quästor: Claudio Willi, Gamprin, FL
Aktuarin: Eva Gysel, Wilchingen
Beisitzer: Pfr. Dr. Jiří Dvořáček, Wallisellen
PD Pfr. Dr. Jan Andrea Bernhard, Castrisch
Pfr. Frank Bangerter, Zürich
Pfr. Dr. Miroslav Simijonović, Zürich
Dr. Zeno Cavigelli, Zürich
Dr. Mark-Oliver Baumgarten, Basel

Mitarbeitende des Instituts G2W:

Stefan Kube, dipl. theol., Institutsleiter und
Chefredaktor der Zeitschrift RGOW
Regula Zwahlen, Dr. phil., Redaktorin
Natalija Zenger, MA, Redaktorin
Regula Spalinger, lic. phil.,
Projektverantwortliche
Franziska Rich, dipl. phil. II, Freiwillige
im Bereich Administration

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

30 Jahre sind seit den gesellschaftlichen Aufbrüchen im östlichen Europa, dem Fall der Berliner Mauer und dem Ende der ideologischen Teilung Europas vergangen. Seit den turbulenten Tagen des Jahres 1989 hat sich die politische Landschaft komplett verändert: Die meisten ehemaligen Ostblockstaaten sind mittlerweile der Europäischen Union beigetreten und haben demokratische, pluralistische Gesellschaften ausgebildet. Gleichzeitig ist unübersehbar, dass sich in Ost wie in West ein neuer Autoritarismus auf dem Vormarsch befindet. Die Regierungen in Polen und Ungarn bauen die demokratischen Errungenschaften der letzten drei Jahrzehnte gezielt ab.

Seit fünf Jahren herrscht zudem Krieg in Europa, was bei uns allzu leicht in Vergessenheit gerät. Dabei sterben tagtäglich Menschen im Osten der Ukraine oder werden verwundet. Auf unserer Studienreise in die Ukraine im Mai 2018 schilderte der ukrainische Caritas-Direktor die dramatischen Auswirkungen des Krieges auf die Bevölkerung im Donbass: Viele sind unter Gefahren gezwungen, die Frontlinie zu überqueren, um an Rentenzahlungen oder Lebensmittel zu gelangen. Kranke Menschen leiden darunter, dass es niemanden gibt, der sich um sie kümmert. Thema auf der Studienreise war auch die kirchliche Situation in der Ukraine. Die Frage einer unabhängigen orthodoxen Kirche in der Ukraine hat mittlerweile sogar zum Bruch zwischen den Patriarchaten Moskau und Konstantinopel geführt. Dessen Folgen für die orthodoxe Welt sind weitreichend und erschweren auch den ökumenischen Dialog.

Die politischen und kirchlichen Entwicklungen in der Ukraine wie generell

in Osteuropa verfolgen wir ausführlich in unserer Zeitschrift *Religion & Gesellschaft in Ost und West* (RGOW). So erschien im Februar 2018 eine Schwerpunktausgabe zu „Religion und Politik in der Ukraine“ und für 2019 ist eine Doppelnummer zur Ukraine fünf Jahre nach dem Majdan geplant. Die Zeitschrift RGOW schafft somit unverzichtbares Orientierungswissen über die politischen, gesellschaftlichen und religiösen Entwicklungen im östlichen Europa.

Von unseren russischen Projektpartnern setzen sich insbesondere die „Soldatenmütter von St. Petersburg“ für friedensfördernde Massnahmen ein. In Zusammenarbeit mit ukrainischen Partnern haben sie eine Online-Beratungsplattform zum Zivildienst entwickelt, an die sich Interessierte aus Russland, der Ukraine und Weißrussland zwecks Fragen zum Zivildienst wenden können. Während die „Soldatenmütter“ vor allem junge Männer beraten, wendet sich der Fonds „Mit Rat und Tat“ aus St. Petersburg an Frauen, die ihren Partner verloren haben. „Mit Rat und Tat“ ist die erste NGO in Russland, die Witwen und deren Kindern qualifizierte Hilfe anbietet. Aufgrund der vorbildlichen Arbeit unterstützt G2W seit 2018 den Fonds.

Mehr über unsere Öffentlichkeits- und Entwicklungszusammenarbeit erfahren Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf den folgenden Seiten. Angesichts der zentrifugalen Tendenzen in Europa braucht es die Ost und West verbindende Arbeit des Ökumenischen Forums G2W mehr denn je. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und die Unterstützung, die Sie unserer Institution entgegenbringen. Bleiben Sie uns weiterhin gewogen.

Georg Rich
Vereinspräsident

Stefan Kube
Institutsleiter

Zentrales Standbein der Öffentlichkeitsarbeit von G2W ist die monatliche Fachzeitschrift *Religion & Gesellschaft in Ost und West* (RGOW). Diese informiert über aktuelle Themen und Ereignisse in den Kirchen und Religionsgemeinschaften in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem ökumenischen und interreligiösen Dialog. Zudem nimmt sie politische und gesellschaftliche Entwicklungen in den einzelnen osteuropäischen Ländern in den Blick. RGOW erscheint in einer Auflage von 1300 Exemplaren.

2018 sind Ausgaben zu folgenden Themen erschienen:

- Kirchen in der pluralistischen Gesellschaft
 - Zentralasien – Öffnung und Abgrenzung
 - Religion und Politik in der Ukraine (gefördert vom „Center for Governance and Culture in Europe“ der Universität St. Gallen)
 - Russland und die Fussball-WM 2018 (gefördert vom „Center for Governance and Culture in Europe“ der Universität St. Gallen)
 - Georgien – 10 Jahre nach dem Augustkrieg (gefördert von der Swiss South Caucasus Foundation)
 - Prager Frühling – Russland
 - 1918 – Das Ende der Imperien und die neue Staatenwelt (in Kooperation mit der Schweizerischen Osteuropabibliothek)
 - Ökumene 2.0 – zwischen Ökumene und Anti-Ökumene (gefördert vom Forschungsprojekt „Postsecular Conflicts“ an der Universität Innsbruck)
- Herausforderungen an die Orthodoxie (gefördert von der Evangelischen Kirche in Deutschland)
 - 70 Jahre UN-Menschenrechtserklärung

Einen Überblick über die jeweiligen Themen der Zeitschrift vermittelt der monatliche Newsletter, der auf der Website des Instituts (www.g2w.eu) kostenlos abonniert werden kann. Dort lassen sich auch Dossiers zu einzelnen Themen und Ländern bestellen.

NACHRICHTENDIENST ÖSTLICHE KIRCHEN

Zeitnah zu den kirchlichen Entwicklungen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa informiert der zweiwöchentlich erscheinende *Nachrichtendienst Östliche Kirchen* (NÖK). Dieser Informationsdienst zu den orthodoxen, katholischen und protestantischen Kirchen in der Region wird von Renovabis – dem Osteuropa-Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland herausgegeben und von G2W redaktionell verantwortet. Neben den Nachrichten bietet NÖK Hintergrundberichte und Experteninterviews zu aktuellen Ereignissen. Ausserdem weist er auf Veranstaltungen und Publikationen hin. NÖK kann unter www.noek.info kostenlos abonniert werden.

VERANSTALTUNGEN

Die in der Zeitschrift behandelten Themen wurden auf zahlreichen Veranstaltungen mit Beteiligung von RGOW-Autorinnen und Autoren vertieft. Dokumentationen

zu den einzelnen Veranstaltungen finden sich auf unserer Website. In Zusammenarbeit mit der Paulus Akademie Zürich, dem Fachbereich Gesellschaft & Ethik der Reformierten Kirche Kanton Zürich und dem Europa Institut an der Universität Zürich organisierte G2W am 25. Januar 2018 eine Abendveranstaltung zum Thema **„Europa als Wertegemeinschaft. Ist das Erbe der Aufklärung gefährdet?“** Angesichts vielfacher Krisenphänomene in Europa (Umgang mit Migration, wachsender Rechtspopulismus und zunehmender Nationalismus) wurde erörtert, wie es um Menschenrechte und Toleranz in Europa bestellt ist, und welche Herausforderungen sich daraus für Politik, Gesellschaft und Kirchen ergeben. Prof.in Dr. Marianne Heimbach-Steins, Direktorin des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften an der Universität Münster, plädierte dabei in Anschluss an Papst Franziskus für einen neuen Humanismus in Europa. Die Autorin und Kolumnistin Jagoda Marinić wies auf Europas eigene Migrationsgeschichte hin.

Die gegenwärtige Verfassung Europas stand auch im Mittelpunkt einer grossen internationalen Konferenz vom 14. bis 16. März 2018 in Wien, die von Renovabis, Pro Oriente und G2W organisiert wurde. Teilnehmende aus 14 europäischen Ländern diskutierten zur Frage **„Europa – wohin? Herausforderungen für Kirche und Gesellschaft“**. Neben Vorträgen von Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Disziplinen und Journalisten fanden vier Workshops zu verschiedenen Länderschwerpunkten statt. In dem Abschlussvortrag warnte Prof. Dr. Tomáš Halík von der Tschechischen Christlichen Akademie in Prag davor, dass auch Christen nicht vor dem „Gespenst des Populismus“ gefeit seien. Statt Besitzstandswahrung hänge die



Natalija Zenger, Luigi Mila und Irena Ristić an der Wiener Tagung „Europa wohin?“

Zukunft der Kirche vor allem davon ab, inwieweit sie fähig sein werde, mit den Suchenden in Verbindung zu stehen.

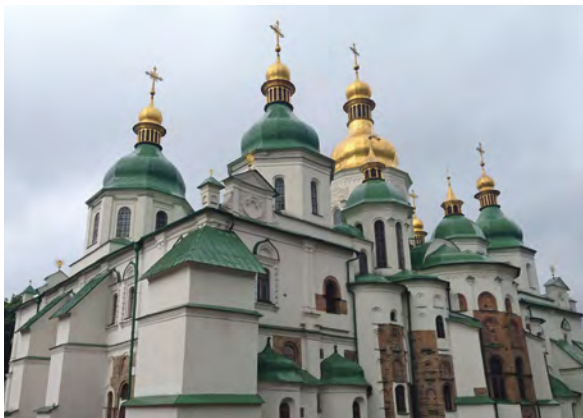
An der Veranstaltung **„Papsttreu oder staatstreu? Die katholische Kirche in Osteuropa und die Flüchtlingsfrage“** am 10. April 2018 behandelte der ungarische Theologe und Religionswissenschaftler Prof. Dr. András Máté-Tóth die Situation der katholischen Kirche in Ostmitteleuropa und speziell in Ungarn. Die Veranstaltung fand in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Institut für interreligiösen Dialog statt.

In Kooperation mit der Paulus Akademie Zürich organisierte G2W vom 11. bis 21. Mai 2018 eine Studienreise in die Ukraine. Erste Station war Odessa, wo vor allem die jüdische Vergangenheit der Schwarzmeermetropole im Mittelpunkt stand. In Kiew traf die Reisegruppe den ukrainischen Caritas-Direktor Andrij Waskowycz, der über die Auswirkungen des Krieges auf die ukrainische Gesellschaft und die Arbeit seiner Hilfsorganisation informierte. Der Theologe Sergii Bortnyk führte durch das Kiewer Höhlenkloster und sprach über die komplizierte Situation der gespaltenen ukrainischen Orthodoxie. Letzte Station der Reise war Lwiw, wo der Kirchenhistoriker

Oleh Turij der Reisegruppe die Ukrainische Katholische Universität zeigte. Eindrücklich war auch die Begegnung mit der Schriftstellerin Natalka Sniadanko, die aus einigen ihrer Bücher vorlas und mit der Reisegruppe über die gegenwärtigen Chancen und Herausforderungen der ukrainischen Gesellschaft diskutierte.

Die Jahrestagung von G2W am 24. Mai 2018 widmete sich dem Thema „**Russland und die internationale Ordnung**“.

Prof. Dr. Hans-Henning Schröder nahm dabei die russische Aussenpolitik und insbesondere das Auftreten Russlands in Syrien und der Ukraine in den Blick. Auf lange Sicht verfüge Russland jedoch nicht über ausreichende demographische, ökonomische und technologische Ressourcen für seinen Grossmachtanspruch. In der anschliessenden



Auf der Studienreise in die Ukraine stand auch die Sophienkathedrale in Kiew auf dem Programm.

Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Jeronim Perović vom Center for Eastern European Studies an der Universität Zürich, das die Tagung mit organisiert hatte, wurde deutlich, dass das aggressive aussenpolitische Auftreten Russlands wesentlich mit der inneren Krise des politischen Systems seit 2008 zusammenhängt.

Entwicklungszusammenarbeit

In der Entwicklungszusammenarbeit lässt sich das Institut G2W von drei Prinzipien leiten: Austausch auf Augenhöhe mit den Projektpartnern, langfristiges Engagement und ökumenische Offenheit. Zu unseren Projektpartnern in Osteuropa gehören kirchliche wie nicht-kirchliche Organisationen.

Schwerpunktland in unserer Entwicklungszusammenarbeit ist Russland, das nach erfolgreicher Wiederwahl im März 2018 weiterhin von Vladimir Putin regiert wird. Die Präsidentschaftswahlen wie die Ausrichtung der

Fussball-Weltmeisterschaft, bei der sich Russland von einer ungeahnt offenen Seite präsentierte, lassen sich als Erfolge der Regierung verkaufen. Doch die Wirtschaftskrise verschärft sich und die sozialen Kosten der Regierungspolitik werden immer deutlicher: So war die Entwicklung der Reallöhne 2018 weiterhin rückläufig. Da die Bevölkerung statistisch 30 Prozent ihres Einkommens für Nahrung verwenden muss (in der Schweiz und Deutschland: ca. 12 Prozent), geht es für viele Menschen ans Eingemachte. So spricht die russische Statistikbehörde Rosstat

offiziell von 20 Mio. Menschen, die unter dem Existenzminimum leben. Betroffen sind insbesondere ältere Menschen, Familien, Alleinerziehende und Haushalte mit einem behinderten oder kranken Familienmitglied. Verschärft wird die soziale Situation noch durch Steuererhöhungen und die Anhebung des Renteneintrittsalters bei niedriger Lebenserwartung.

Die schlechte wirtschaftliche Lage schlägt sich auch in Stimmungsbildern nieder: Die Zustimmungswerte zu Präsident Putin sind laut einer Umfrage des Lewada-Zentrums von Januar 2019 mit 64 Prozent zwar immer noch hoch, doch hat er erheblich an Popularität eingebüsst. In den Vorjahren lag die Zustimmung zu Putin bei über 80 Prozent. Nur noch 42 Prozent der Befragten glauben, dass sich das Land auf dem richtigen Weg befindet. Das letzte Popularitätstief überwand Putin 2014 mit der Annexion der Krim, doch mittlerweile hat sich der Hurratriotismus erschöpft. So greift die Regierung auf repressive Mittel zurück: Nach der Fussball-WM hat sie die Freiräume wieder eingeschränkt und hunderte Demonstranten bei den Regional- und Kommunalwahlen im September 2018 festnehmen lassen. Besorgniserregend sind die jüngsten Pläne der Regierung, das russische vom internationalen Internet abzukoppeln.

Mit den zunehmenden Freiheits Einschränkungen haben auch die russischen Partnerorganisationen von G2W zu kämpfen, die sich für besonders verletzte und benachteiligte Bevölkerungsgruppen in Russland einsetzen (z. B. alte und kranke Menschen, Kinder und Jugendliche, Witwen und Strafgefangene). Drei Initiativen, die aufgrund ihrer innovativen und professionellen Arbeit Pilotcharakter haben, werden im Folgenden näher vorgestellt.



„Mit Rat und Tat“ ist die erste Anlaufstelle für Witwen in Russland.

BEISPIELE AUS UNSERER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Witwenhilfe „Mit Rat und Tat“, St. Petersburg

Der Wohltätigkeitsfonds „Mit Rat und Tat“ setzt sich für Witwen und deren Kinder im Raum St. Petersburg ein. Es handelt sich um die erste russische Beratungsstelle, an die sich Frauen nach dem Tod ihres Partners wenden können, um kostenlos und kompetent Unterstützung zu erhalten. Staatliche Hilfeleistungen sind dagegen minim und beschränken sich auf formale Aspekte. Mit seinem kleinen Team geschulter Sozialarbeiter, Psychologen und Juristen bietet der Fonds, der von zwei Betroffenen gegründet wurde, ein breit gefächertes Betreuungsangebot an, um den Witwen in ihrer schwierigen Lebensphase beizustehen. Neben Einzelberatungen gibt es psychologische Kleingruppenkurse, in denen die Frauen den Verlust verarbeiten und neue Ressourcen aufbauen können. Auf Wunsch vieler Ratsuchender finden monatlich Freizeitaktivitäten statt, die den Witwen helfen, aus ihrer gesellschaftlichen Isolation herauszufinden.

Seit der Gründung des Fonds 2017 hat sich ein Solidaritätsnetzwerk von „Ehemaligen“ und Freunden gebildet, das die Frauen bei der Kinderbetreuung unterstützt und Sammelaktionen (z. B. Haushaltsartikel oder Möbel für bedürftige Familien) durchführt. In der Öffentlichkeit stößt „Mit Rat und Tat“ auf ein positives Echo. So wurde der Fonds von unabhängigen TV-Journalisten portraitiert und im Rahmen des Wettbewerbs „Petersburg für Frauen“ als eine der 15 besten Initiativen in St. Petersburg ausgezeichnet. Das für Russland einmalige Projekt erhält bereits zahlreiche Anfragen aus anderen russischen Regionen und plant die Publikation einer Broschüre mit den wichtigsten Themen für Witwen (s. RGOW 2/2018, S. 28–29).

Basilius-Zentrum, St. Petersburg

Das Basilius-Zentrum in St. Petersburg ist eine der wenigen Organisationen in Russland, die sich für eine gesellschaftliche Wiedereingliederung straffällig gewordener Jugendlicher einsetzt. Dazu hat das Basilius-Zentrum ein vierstufiges Rehabilitationsprogramm entwickelt, bei dem die Jugendlichen mit Begleitung von Psychologen und Sozialarbeitern lernen, stabile soziale Beziehungen aufzubauen.

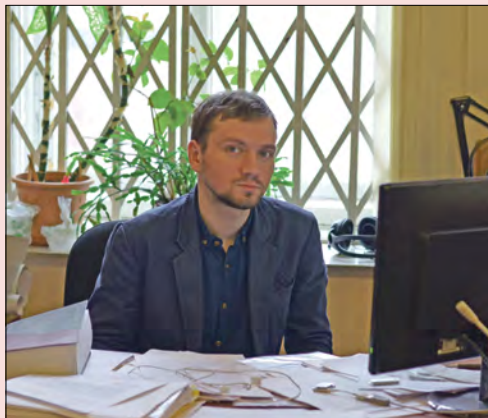


Im Basilius-Zentrum helfen Studierende den Jugendlichen bei den Hausaufgaben.

Ende Oktober 2018 hat das Basilius-Zentrum das soziale Café „Prosto“ (russ. „Einfach“) eröffnet. Das Café dient dem Austausch mit der Öffentlichkeit und bietet den betreuten Jugendlichen berufliche und soziale Trainingsmöglichkeiten. Um noch mehr Jugendliche in das Rehabilitationsprogramm aufnehmen zu können, plant das Basilius-Zentrum nun die Einrichtung weiterer Schlafräume. Mit seinem Ansatz „Rehabilitation statt Strafe“ ist das Basilius-Zentrum in Russland einzigartig und so erfolgreich, dass 80 bis 90 Prozent der Jugendlichen nicht wieder straffällig werden (s. RGOW 12/2018, S. 28–29).

Soldatenmütter von St. Petersburg

Die „Soldatenmütter von St. Petersburg“ zählen zu den bekanntesten Menschenrechtsinitiativen Russlands. Jedes Jahr berät und betreut die Organisation tausende Soldaten, deren Rechte verletzt wurden. Mehrmals wöchentlich finden in den Räumlichkeiten der Soldatenmütter Menschenrechtsseminare und Online-Schulungen rund um Aushebung und Armee sowie zum Zivildienst statt. Insbesondere in den weiter entfernt liegenden russischen Regionen häufen sich die Missstände in der Armee. So verzeichneten die Soldatenmütter 2018 über 90 Prozent der Anfragen aus Gebieten ausserhalb der Region St. Petersburg. Ein Grossteil der Beschwerden bezieht sich auf die mangelnde medizinische Versorgung in der Armee. Häufig werden Soldaten mit unausgeheilten Krankheiten in ihre Einheiten zurückgeschickt, weil es an Krankenbetten fehlt. Dies führt nicht selten zu bleibenden gesundheitlichen Schäden bei den Betroffenen. Aber auch Misshandlung und Erpressung durch ältere Soldaten und Vorgesetzte sind keine Seltenheit. Dagegen gehen die



Alexander Gorbatschov, Mitarbeiter der „Soldatenmütter von St. Petersburg“

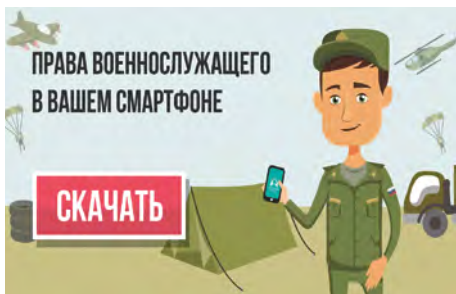
Alexander Gorbatschov,
Mitarbeiter der „Soldaten-
mütter von St. Petersburg“

Mit der Online-Beratungsplattform werden der breiten Bevölkerung erstmals aktuelle Informationen zum alternativen Zivildienst zugänglich gemacht. Ausserdem stellt die Website für alle Nutzer eine elektronische Bibliothek zu Themen der Friedensförderung und gewaltfreien Konfliktlösung bereit. Das Projekt ist also in mehrfacher Hinsicht ein Friedensprojekt: Ratsuchende erreichen uns noch

besser als bisher über die Landesgrenzen hinweg. Wir arbeiten mit Partnern der Zivilgesellschaft aus allen drei Ländern zusammen. Und nicht zuletzt können die jungen Zivildienstleistenden durch ihre bewusste Wahl zur Entwicklung eines nicht kriegerischen Bewusstseins in der Gesellschaft beitragen.

Soldatenmütter mit rechtlichen Interventionen vor, wodurch oftmals überhaupt erst ein Strafverfahren eingeleitet wird.

2018 haben die Soldatenmütter zusammen mit ukrainischen und weissrussischen Partnern eine Online-Beratungsplattform zum alternativen Zivildienst erstellt, um das Recht auf Zivildienst in allen drei Ländern zu stärken und der gesellschaftlichen Militarisierung entgegenzuwirken. Auf der Website finden sich rechtliche Informationen und die Lebensgeschichten von einzelnen Zivildienstleistenden, die in Russland immer noch häufig als „Drückeberger“ diffamiert werden. Obwohl in Russland das Recht auf alternativen Zivildienst in der Verfassung verbrieft ist, müssen sich viele Stellungspflichtige dieses Recht auf dem Gerichtsweg erstreiten. So standen die



Die von den „Soldatenmüttern von St. Petersburg“ entwickelte App „Армее и Gesetz“ wurde bereits tausendfach heruntergeladen.

Soldatenmütter auch 2018 mehreren jungen Männern bei Gerichtsverfahren bei. Angesichts des militarisierten Umfelds in Russland ist die friedensfördernde Arbeit der „Soldatenmütter von St. Petersburg“ heute wichtiger denn je (s. RGOW 6/2018 und 7–8/2018, S. 28–29).

Finanzbericht 2018

BILANZ PER 31.12.2018

	31.12.2018 CHF	31.12.2017 CHF
Aktiven		
Flüssige Mittel	387 440	403 497
Übrige kurzfristige Forderungen	2 958	1 866
Aktive Rechnungsabgrenzungen	38 550	35 485
Umlaufvermögen	428 948	440 848
Finanzanlagen	183 334	201 481
Anlagevermögen	183 334	201 481
Total Aktiven	612 282	642 329
Passiven		
Verbindlichkeiten Lieferungen/Leistungen	8 288	14 685
Vorauszahlungen	31 027	21 864
Passive Rechnungsabgrenzungen	8 371	8 300
Kurzfristiges Fremdkapital	47 686	44 849
Rückstellung Personal	905	905
Rückstellung Allgemein	118 985	135 817
Rückstellung EDV	40 000	40 000
Rückstellung Fundraising	10 000	10 000
Langfristiges Fremdkapital	169 890	186 722
Rücklagefonds Zeitschrift	26 000	26 000
Rücklagefonds EZA Russland	240 054	247 961
Rücklagefonds EZA andere Länder	22 801	24 672
Zweckgebundenes Rücklagenkapital	288 855	298 634
Vereinsvermögen	10 484	10 484
Allg. Reserve	101 640	93 166
Jahresgewinn	-6 273	8 474
Eigenkapital / Organisationskapital	105 851	112 124
Total Passiven	612 282	642 329

ERFOLGSRECHNUNG 1.1.–31.12.2018

	Rechnung 2018 CHF	Budget 2018 CHF	Rechnung 2017 CHF
Betriebsertrag			
Mittel ohne Zweckbestimmung			
Mitgliederbeiträge Verein G2W-CH	14 039	14 500	14 570
Kirchliche Beiträge und Vergabungen	59 400	59 200	57 712
Gaben und Kollekten Kirchgemeinden	45 730	40 500	42 153
Beiträge nichtkirchlicher Organisationen	9 065	8 000	10 615
Private Spenden	46 756	40 000	50 328
Diverse Legate	34 949	15 000	127 171

	Rechnung 2018 CHF	Budget 2018 CHF	Rechnung 2017 CHF
Andere Erträge	6 712	9 500	27 496
Beitrag NÖK	37 100	37 100	0
Administrationsanteil an zweckgeb. Spenden	10 574	12 000	10 648
Total Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	264 325	235 800	340 693
BRUTTOERGEBNIS 1	264 325	235 800	340 693
Personalaufwand EZA	-85 000	-88 750	-83 750
Personalaufwand Redaktion / Administration	-183 022	-186 788	-175 443
Auflösung / Rückstellung Personal	500	0	0
BRUTTOERGEBNIS 2	-3 197	-39 738	81 501
Übriger betrieblicher Aufwand			
Raumaufwand	-20 853	-20 706	-21 271
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-1 612	-4 000	-4 298
Bildung Rückstellung Allgemein	0	0	-30 000
Sachversicherungen	-1 415	-1 500	-1 415
Verwaltungsaufwand	-34 849	-35 800	-35 370
Bildung Rückstellung EDV	0	0	-15 000
Fundraising	-940	-1 500	-480
Übriger Betriebsaufwand	-10 566	-11 000	-9 506
Total Übriger betrieblicher Aufwand	-70 235	-74 506	-117 340
ERGEBNIS VOR FINANZERFOLG	-73 432	-114 244	-35 839
Finanzaufwand inkl. Kursverluste	-17 331	-1 500	-911
Auflösung / Bildung Wertschwankungsreserve	16 332	20 000	-34 621
Finanzertrag inkl. Kursgewinne	5 306	3 000	39 807
BETRIEBSERGEBNIS	-69 125	-92 744	-31 564
Zeitschrift RGOW			
Betrieblicher Aufwand Zeitschrift RGOW	-49 300	-51 000	-49 850
Abonnementszahlungen Zeitschrift RGOW	56 289	57 000	57 507
Zeitschriftenbeiträge	58 447	52 200	40 870
Zeitschriftenbeitrag Verein G2W-DE	1 235	300	379
Entnahme Rücklagefonds Zeitschrift	0	26 000	0
Total Zeitschrift RGOW	66 669	84 500	48 906
Projekte			
Projektbetreuung	-3 817	-8 000	-3 868
Einlage in Projekte Russland allgemein	0	0	-5 000
Osteuropa			
Erträge / Spenden	6 186	6 000	8 835
Verwendung	-8 057	-8 400	-11 021
Entnahme aus Rücklagefonds Osteuropa	1 871	2 400	2 185
Russland			
Erträge / Spenden	88 981	72 000	86 486
Verwendung	-96 888	-90 500	-120 455
Entnahme aus Rücklagefonds Russland	7 907	23 500	33 969
Total Projekte	-3 817	-3 000	-8 868
JAHRESGEWINN	-6 273	-11 244	8 474

WOHER KOMMT DAS GELD?

	Allgemein	Zeitschrift RGOW	Entwicklungs- zusammen- arbeit	Total CHF
Mitgliederbeiträge	14039	0	0	14039
Abonnemente	0	56289	0	56289
Beitrag G2W-DE	0	1235	0	1235
Ev.-ref. Kantonal-/Landeskirchen CH	37200	0	22000	59200
Röm.-kath. Kantonal-/ Landeskirchen CH	22200	0	0	22200
Ev. Landeskirchen DE	0	33408	0	33408
Ev.-ref. Kirchgemeinden CH	37232	0	38357	75589
Röm.-kath. Kirchgemeinden CH	6931	0	7000	13931
Andere Kirchgemeinden CH	1567	0	0	1567
Kirchgemeinden EU	0	0	1510	1510
Nichtkirchliche Organisationen	9065	20706	766	30537
Privatspenden	46756	0	25533	72289
Diverse Legate	34949	0	0	34949
Andere Erträge	6712	4332	0	11044
Beitrag NÖK	37100	0	0	37100
Zins- und Wertschriftenertrag	5306	0	0	5306
Admin. Anteil zweckgeb. Spenden	10574	0	0	10574
Auflösung Rückstellungen	0	0	28713	28713
Einnahmen total	269631	115970	123879	509480

Mit einem Legat können Sie nachhaltig helfen!

Mit einem Legat oder einer testamentarischen Spende unterstützen Sie unsere Arbeit und Projektpartner nachhaltig. Gerne informieren wir Sie über die verschiedenen Möglichkeiten und vermitteln Ihnen kostenlose juristische Beratung. Wir danken Ihnen, wenn Sie G2W berücksichtigen.

Institut G2W – Ökumenisches Forum
 Birmensdorferstr. 52
 Postfach 9329
 8036 Zürich
 Schweiz
 g2w.sui@bluewin.ch
 Telefon + 41 44 342 18 19

WOHIN GEHT DAS GELD?

Bereich Zeitschrift RGOW	CHF
Produktion & Druck	22211
Versand	15616
Autoren- und Bild-Honorare	11473
Personalaufwand Redaktion / Administration	183022
Zuweisung an Rückstellung Zeitschrift	0
<i>Gesamtaufwand Zeitschrift RGOW</i>	232322

Bereich Entwicklungszusammenarbeit (EZA)	
Sozialzentren im Ural	10946
Soldatenmütter	27711
Fonds Diakonia (Drogenarbeit)	13662
Strafgefangenenhilfe	4011
KG Tschukotka	0
Strassenkinder Russlands	21075
Kirchliche Jugendarbeit	14434
Mit Rat und Tat (Witwenhilfe)	5049
Ev. Fakultät Sarospatak (Ungarn)	8057
Koordination EZA	3817
Personalaufwand EZA	85000
Zuweisungen an Rückstellungen EZA	18935
<i>Gesamtaufwand EZA</i>	212697

Bereich Betrieblicher Aufwand	
Fundraising	940
Betriebsaufwand	68794
Währungs- und Wertschriftenverluste	0
Finanzaufwand	998
<i>Total Betrieblicher Aufwand</i>	70733

Aufwand Total	515752
----------------------	---------------



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung des
G2W - Ökumenisches Forum
8004 Zürich

thv AG
Ziegelrain 29
5001 Aarau
Telefon +41 62 837 17 17
Telefax +41 62 837 17 77
thv.aarau@thv.ch
www.thv.ch

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des G2W - Ökumenisches Forum für Glaube, Religion und Gesellschaft in Ost und West für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Aarau, 6. Februar 2019

thv AG
Wirtschaftsprüfung

Marco Gloor
Leitender Revisor
zugelassener Revisionsexperte
dipl. Wirtschaftsprüfer

Rolf Kihm
zugelassener Revisionsexperte
dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)



Dank an Förderer und Spenderinnen

G2W konnte 2018 auf die Unterstützung zahlreicher Förderer zählen. Ihnen allen – insbesondere den vielen Einzelspenderinnen und -spendern, die nicht namentlich erwähnt sind, sowie den verschiedenen Kirchgemeinden, die uns Kollekten und Vergabungen zukommen liessen – sei herzlich dafür gedankt. Dankbar sind wir auch langjährigen Freunden, die uns mit einem Legat bedacht haben.

Die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich unterstützte die Öffentlichkeitsarbeit und die Entwicklungszusammenarbeit von G2W aus der Kollekte „Kirche weltweit“ und aus der Menschenrechtskollekte. Weitere namhafte Beiträge erhielt das Institut zudem von mehreren anderen ev.-ref. Kantonalkirchen der Deutschschweiz: Graubünden, Schaffhausen, Solothurn, Thurgau und Zug. Katholischerseits erhielt das Institut Unterstützungsbeiträge von der Schweizer Bischofskonferenz, der Katholischen Landeskirche des Kantons Thurgau und der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft.

Wichtige Förderbeiträge erhielt die Zeitschrift RGOW von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der Evangelischen Landeskirche in Baden, der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und vom Verein G2W-DE. Einzelne Ausgaben von RGOW wurden vom Center for Governance and Culture in Europe, von der Swiss South Caucasus Foundation und vom Forschungsprojekt „Postsecular Conflicts“ an der Universität Innsbruck gefördert.

Folgende ev.-ref. Kirchgemeinden unterstützten uns mit grösseren Beiträgen: Küsnacht, Luzern, Lyss, Männedorf, Marthalen, Rüschlikon, Seuzach, Teufen, Wil SG, Zürich-Grossmünster sowie das Pfarrkapitel Meilen. Namhafte Beiträge erhielt das Institut auch vom Verband der Stadtzürcherischen ev.-ref. Kirchgemeinden, vom Verband der röm.-kath. Kirchgemeinden der Stadt Zürich und von der Diakonissen-Schwesternschaft Neumünster. Der röm.-kath. Seelsorgeraum Altdorf, die röm.-kath. Kirchgemeinden Zollikon und St. Anton in Zürich sowie die Christkatholische Kirchgemeinde Zürich überwiesen ebenfalls grössere Beiträge.

Die Hamasil-Stiftung unterstützte die Öffentlichkeitsarbeit von G2W. Danken möchten wir auch unseren Kooperationspartnern, ohne die die Öffentlichkeitsarbeit von G2W in diesem Umfang nicht möglich wäre: Paulus Akademie Zürich, Zürcher Institut für interreligiösen Dialog, Fachbereich Gesellschaft & Ethik der Reformierten Kirche Kanton Zürich, Europa Institut an der Universität Zürich, Center for Eastern European Studies an der Universität Zürich, Schweizerische Osteuropabibliothek.

Ebenso danken wir den zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern von Kirchen, Kirchgemeinden und Organisationen, die uns durch Feedback und wertvolle Gespräche unterstützt haben.

Bitte halten Sie uns auch in den kommenden Jahren die Treue.

Studienreise nach Sarajevo vom 3. bis 7. Oktober 2019

Auf den Spuren einer multireligiösen Stadt



Osmanische Altstadt, habsburgische Repräsentativbauten und sozialistische Architektur – schon im Stadtbild spiegelt sich die bewegte Geschichte Sarajevos. Es ist eine Geschichte von Multireligiosität und Multikulturalität. Seit Jahrhunderten leben hier Muslime, Juden, Orthodoxe und Katholiken neben- und miteinander.

Im Mittelpunkt der Studienreise stehen das religiöse Zusammenleben und die aktuelle politische Situation bald 25 Jahre nach Kriegsende.

Mehr Informationen auf: www.g2w.eu

Sie brauchen Unterstützung – Unsere Dienstleistungen

Wir verfügen über langjährige Erfahrungen sowie fundierte Sprach- und Sachkenntnisse zu Mittel-, Südost- und Osteuropa. Unser Angebot:

- Vorträge und Seminarleitung
- Interviews
- Organisation von Studienreisen
- Vermittlung von Kontakten vor Ort

g2w.sui@bluewin.ch, Telefon +41 44 342 18 19